

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 2.

Donnerstag, den 7. Januar 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Vor der kaiserlichen Familie hielt am Sonntag im Berliner Schlosse der bekannte Aeronaut Professor Hergesell einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über das Thema „Die Erforschung der atmosphärischen Luft“. Der Vortragende berichtete sowohl über Fortschritte in der Luftschiffahrt, wie über die Erforschung der Atmosphäre durch Drachen und kleine Ballons, die er bei Teneriffa auf Madeira vorgenommen hatte. — Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“ Das soll der Text gewesen sein, den der Kaiser für die Neujahrsandacht im königlichen Schlosse zu Berlin vorschrieb. Zu dieser Angabe, die bisher weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung erfuhr, schreibt die „Nat.-Ztg.“ u. a.: Wir würden uns freuen, wenn diese Nachricht zuträfe, denn sie ist mehr als alles andere geeignet, die Stimmung im persönlichen Sinne zu beeinflussen und den Eindruck zu vertiefen, daß es dem Kaiser ernst ist um die Wiederherstellung des Vertrauens. Der Kaiser hat mit diesem Wunsche zu erkennen gegeben, daß er das Vergangene vergeben und vergessen möchte. Das deutsche Volk muß das Gefühl, aus dem dieser Wunsch entspringt, achten und ihm Rechnung tragen. — Ungehört ist daher der Versuch, die bevorstehende Kaisergeburtstagsfeier zu einer Demonstration zu mißbrauchen, wie er von Demokraten Süddeutschlands unternommen wird, die es ablehnten, an einer gemeinsamen Kaiserfeier mitzuwirken „mit Rücksicht auf die politischen Vorgänge im Reiche.“

— Die Bernaltungskosten für die Arbeiterversicherung sollen durch eine einheitlicher Gestaltung verbilligt werden. Das macht um so größere Arbeit, als auch die Versicherung für die Hinterbliebenen von Arbeitern, die nach dem Volltarifgesetz mit dem 1. Januar 1910 in Kraft tritt, in das Gesetz eingegliedert werden muß. Gleichwohl sind die Vorarbeiten schon so weit gefördert, daß der Entwurf in absehbarer Zeit durch Publikation im „Reichs-

anzeiger“ der öffentlichen Kritik unterbreitet werden kann. Die Vorlage, die den Namen Reichsversicherungsgesetz tragen soll, wird mit ihren 1500 Paragraphen die umfangreichsten sein, die dem deutschen Reichstage seit seinem Bestehen je zugegangen ist.

Das Steuerprivileg der Beamten hat einen sehr erheblichen Einnahme-Ausfall bei den Kommunen zur Folge. Von den preussischen Städten büßt z. B. Berlin dadurch nahezu anderthalb Mill. Mark jährlich ein, Breslau beinahe 600 000 Mark. Nicht weniger als 23 preussische Städte erleiden durch das Privileg einen jährlichen Einnahme-Ausfall von mehr als 100 000 M. bis 370 000 Mark. Wenn das Beamtenprivileg in Fortfall kommt, könnte Berlin seinen Steuereinzug um 9 Prozent ermäßigen, Bonn, Duisburg und Kiel um 20 Prozent, Danzig um 22 Prozent, Minden um 26 Prozent, Osnabrück um 28 Prozent, Elberfeld um 29 Prozent, Memel um 35 Prozent, Wilhelmshaven um 60 und Greifswalde um 74 Prozent!

**Italien.** Der Kampf zwischen dem Schah und den Revolutionären in Persien scheint sich einer neuen Entscheidung zu nähern. In Teheran befürchtet man das Schlimmste, da die Nationalistenbewegung sich immer weiter ausbreitet. Der Versuch der Verfassungskomitee, durch Schließung der Kasernen gegen die Verfassungsfeindlichkeit des Schahs Einspruch zu erheben, schlug gänzlich fehl. Die große Mehrheit der Bevölkerung kann zwischen despotischem und parlamentarischem Regiment überhaupt nicht unterscheiden. Es verlautet, die Nationalisten seien zur Anwendung von Gewalt entschlossen, wenn der Schah sich noch ferner weigere, die Verfassung wieder herzustellen.

**Amerika.** Während es anfänglich schien, als ob sich in Venezuela nach dem Sturze des Präsidenten Castro Ruhe und Frieden einstellen wollten, zeigt sich jetzt immer mehr, daß der Anhang Castros in seiner Heimat doch noch groß und mächtig genug ist, um der neuen Regierung beträchtliche Schwierigkeiten zu bereiten. So haben 500 An-

hänger des Expräsidenten in einem vierstündigen Geheiß die Landung von Regierungstruppen in der Nähe der Hauptstadt Caracas zu verhindern genutzt. Dieser Vorfall zeigt, daß die Stellung der neuen Regierung durchaus nicht so gesichert ist, wie die anfänglichen Berichte glauben machen wollten.

— Der Präsident von Argentinien hat einen Erlass unterzeichnet, nach dem für die in Aussicht stehende Artillerievermehrung Krupp'sches Material zur Verwendung kommen soll.

## Lothales und Provinziales.

\* — Tauwetter, das am Sonntag begann, hat das Winterbild der Festtage zerstört. Vom Himmel hernieder rieselt leichter Regen und der Erdboden, der lange Zeit hart und festgeschlossen war, öffnet widerwillig der Feuchtigkeit seine Poren. Der „Marsch“ ist da, das Naturbild trüb und grau, kein freundlicher Anblick fürs Auge. Wer allein danach geht den Witterungsumschlag zu beurteilen, der wird zu einem schlechten Ergebnis kommen. Aber alle diejenigen, die unter der Trockenheit der langen Wochen geliebt, die dem Boden immer mehr das Wasser entzog, werden sich des sogenannten „schlechten Wetters“ freuen, sie werden die wärmere Luft lieben, die den Umhangung herbeigeführt und wünscht, daß noch stärkere Niederschläge die Feuchtigkeit vermehren. So ist im Wald und Flur im Schmelze des Winters auch ausweichen mögen und so fern wir die verlassenen Weihnachts- und Neujahrsfesttage unter diesen Zeichen des Winters haben, lieb ist es uns doch mit dem Beginn der wertvollen Arbeit ein zunächst nützliches Wetter für unser Land zu erhalten. Erst wenn es sich wieder gehörig getränkt hat, wollen wir mit aufrichtiger Freude der weiteren Fortsetzung des Winters entgegensehen.

**Jessen.** In dem verflohenen Jahre 1908 sind in der evangelischen Kirchengemeinde der Stadt Jessen, wozu das Schloß, die Weinberge, Domäne Gorrenberg und das Dorf Nehain gehören, getraut:

## Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Das war eigentlich vorauszusehen, denn es hätte mir Freude gemacht, den Wunsch des alten Mannes zu gewähren, deshalb wollte sie nicht! Und nun sage mir, Arnold, ob ich mir das gefallen lassen muß, — nein, nein, das kannst Du nicht verlangen! Ich stand da in ohnmächtigem Jörn, meine Hände wurden eiskalt und mein Kopf brannte, ich bebte innerlich, aber noch beherzter ich mich. Und — wollen Sie mir nicht sagen weshalb ist an meinem Onkel in verneinendem Sinne schreiben soll?“ fragte ich, mich zur Ruhe zwingend.

„Wozu?“ lächelte sie spöttisch. „Daß Dir an meinen Worten genügen. Ich halte eine weitere Motivierung für überflüssig. Es sind bereits genug Worte verschwendet. Ich will es so! Adieu, meine Liebe!“ Ich hörte noch ihr leises Lachen, dann war ich allein!

Jorneströde stand auf der Stirn des jungen Grafen, als seine Gattin gendert. Er legte den Arm um ihre schlante Gestalt, als müßte er sie in Schutz nehmen. „Das geht allerdings zu weit“, sagte er halblaut, und trat hart mit dem Fuße an. „Aber nun laß mich vor allem wissen, was Dein Onkel will.“

„Da, lies selbst und dann entscheide, was geschehen soll.“

Nina nahm den Brief vom Tische, wohin sie

ihn vorher gelegt und reichte ihr dem Gatten. Dieser las halblaut:

„Meine liebe Nina!  
Diesmal komme ich mit einem Anliegen zu Dir, das mir sehr schwer auf dem Herzen liegt. Du müdest mir durch die Erfüllung meiner Bitte eine große Sorge von der Seele nehmen, und ich glaube, Du dürftest die Sache keine Schwierigkeiten bereiten. Du weißt, ich besitze kein Vermögen, habe mich aber immer schlecht und recht durch das Leben geschlagen, und viel Sorge und Kummer erlebt. Meine einzige Hoffnung war Elisabeth, meine Tochter. Du kennst das Mädchen, denn ihr hieltest in früheren Jahren ja immer gute Freundschaft. Sie ist schön geworden, meine Liesel, schön und brav, — das kann ich ohne Ueberhebung sagen, — aber — sie hat den unseligen Trostloß ihrer Mutter geerbt. Was sie einmal vorgenommen, führt sie durch, koste es, was es wolle. Da hilft kein Bitten und Flehen. Meine seltsame Frau hat mir mit ihrem Eigensinn schon genug zu schaffen gemacht. Vielleicht hat meine Tochter die Mutter zu früh verloren, oder ich gab dem einzigen Kinde zu viel nach, kurz, Liesel ist eigeninnig und trotzig, und ganz anders, als die Mädchen in ihrem Alter. Sie besitzt auch ein gutes Herz, und ich glaube, sie liebt mich sehr.“

Jetzt jedoch macht mir das Mädchen schwere Sorgen. Denke Dir, Nina, sie hat sich in einen gänzlich vermögenslosen, blutigen Leutnant zum Liebsten erkoren! Ich bemerke es wohl, wie ihre Augen aufleuchten, wenn er vorüber geht, wie

die Blicke der beiden sich ineinander versenken, wie sie sich heimlich gegenseitig zulächeln. Ich bitte Dich, Nina, das gibt doch voraussichtlich ein großes Unglück. Meine Liesel will es durchaus nicht einsehen. Du weißt, ich kann meinem Kinde keine Mißgünst aussetzen, ihr Auserwählter hat auch keinen Frennig Vermögen, dagegen zwei ältliche, unverheiratete Schwwestern, die er womöglich noch unterstützen sollte. Die Geschichte kann nicht zum guten ausschlagen, denn: Wenn sich nichts mit nichts verbindet, ist und bleibt die Summe kein. — Als ich das der Liesel gegenüber einmal geprüßelweise erwähnte, da schüttelte sie lachend den Kopf und sagte: „Braucht man denn viel Geld, um glücklich zu sein?“ Sie ist eben ein unerfahrenes Kind. Aber von der Liebe lebt man doch nicht! —

Mein Plan geht nun dahin, daß Du, natürlich die Einwilligung Deines Mannes vorausgesetzt, die Liesel einladen möchtest, zu Euch zu kommen, und ich bitte Dich, suche sie so lange wie möglich an Dein Haus zu fesseln. Vielleicht verläßt sie dort die törichtsten, unerfüllbaren Wünsche ihres Herzens. Sie ist ja noch jung, es könnte doch sein, daß sie bei Euch, die Ihr ja sehr viele Verbindungen habt, irgend eine bessere Partie findet. Rede dem Mädchen vor, daß man heuteutage viel Geld braucht, wenn man durchkommen will, und daß eine reiche Verheiratung das Beste Mittel ist, sich ein angenehmes Leben zu machen. Die bitteren Erfahrungen, die ich hinter mir habe, möchte ich meinem Kinde gern ersparen. Ich hoffe, Du hilfst einem alten, besorgten Manne die Last etwas tragen,



20 Paare (im Vorjahre 22 Paare); geboren: 63 Kinder — 35 Knaben und 28 Mädchen. (Im Vorjahre 65 Kinder); gestorben: 32 Personen. Von den Verstorbenen erreichten 5 das hohe Alter zwischen 80 und 90 Jahren. Das heil. Abendmahl, infolgedessen 16 Kommunionanten, empfangen 1100 Personen. Am Palmsonntag wurden konfirmiert: 81 Kinder — 43 Knaben und 38 Mädchen. (Im Vorjahre 65 Kinder.) Die Kollekten-Einnahme betrug 323 Mark.

**Feiern.** Feuerfeste am Dienstag Abend Feuer in der Fabrik G. Fuhrmann's Sohn. Im Hofelhaus war ein Brand entstanden, der von herbeigeeilten Nachbarn und Angehörigen der Fabrik, sowie durch eine Schlauchleitung der Fein-Feuerwehr bald im Entstehen unterdrückt werden konnte.

**Holzdorf, 3. Januar.** Aus den Kirchenbesuchsnachrichten über das Jahr 1908 entnehmen wir folgendes: In dem Pfarrbezirk Holzdorf, welcher die Kirchengemeinde Holzdorf (mit den eingepfarrten Dörfchen Weichs und Buschfundsorf) und Cremitz (mit Bredensdorf und Waltersdorf) umfaßt, sind 34 Kinder geboren, darunter 3 uneheliche, eingetragt 27 Konfirmanten, getraut 15 Paare, davon 11 öffentlich mit allen Ehren, 4 in aller Stille, gestorben 27 Personen, darunter 12 kleine Kinder, zum hl. Abendmahl gegangen 1225 Kommunionanten, 555 Männer und 640 Frauen, 44 mehr als im Vorjahre (bei einer Einwohnerzahl von 1137). Durch den Klingelbeutel kamen in Holzdorf ein 84,55 Mk., in Cremitz ist der Klingelbeutel abgeschafft. In Kollekten sind vereinnahmt worden in fünf Gauskollekten 42 Mark, in 38 Kirchenkollekten 100,55 Mark. Ferner sind gesammelt worden für den Gustav-Adolf-Verein 29,95 Mk., für die Mission unter den Heiden 107,77 Mk., für eine neue Altarbedeckung 50 Mk.

**Dommitzsch, 4. Januar.** Infolge der Arbeitslosigkeit in der größeren Städte hat auch die Unsicherheit auf unseren Landstrassen überhand genommen. So wurde in der Silvesternacht der Fabrikarbeiter Müller aus Wörblitz in der Nähe des Dorfes Proschwitz von zwei Stralenden angefallen, die ihm Geld und Uhr aberlangten. Als der Ueberfallene beides nicht befehligen wollte, ließen die Begehrer ihn unbeschädigt gehen. Ebenso wurde vor einigen Tagen gegen Abend ein junges Mädchen in derselben Gegend von drei Burken angehalten und in den Chausseegraben geschleppt. Auf die Hilferufe des geängstigten Mädchens wurde ein in der Nähe weidender Jäger aufmerksam und gab einen Schreiß auf die Bagabunden ab, die alsbald von ihrem Opfer abließen und eiligst das Weite suchten.

**Siebia.** Bei einer Schlägerei am Neujahrsmorgen in der siebenten Stunde wurde der Sausbagger K. am linken Auge so schwer verletzt, daß er sich in eine Augenklinik nach Leipzig begeben mußte. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonnabend vormittag im Eisenwerk Gröbbitz. Beim Gießen verbrannte sich der Former K. Engelmann von hier den rechten Fuß derart, daß der Verunglückte in das Krankenhaus nach Lauchhammer geschafft werden mußte.

**Trauhn.** Ueber das rätselhafte Verschwinden des 20jährigen Dienstmädchens Gustav Richter aus Strauch, welcher am 23. November früh gegen 4 Uhr sich von seiner Dienststelle hier entfernte, lagert immer noch ein tiefer Dunkel, so daß nunmehr die königliche Staatsanwaltschaft Ermittlungen anstellt. Nach den bisherigen Feststellungen

trug Richter, bevor er sich entfernte, schwarzen Klapphut, graugrünes Jackett, darunter eine blau und weiß gestreifte Bluse, schwarze englische Lederhosen und Schnürstiefel. Da seit dem Verschwinden des K. eine neue Blugleise vermisst wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß er an einem versteckten Orte seinen Leben ein Ende gemacht hat.

**Zückerberg, 30. Dez.** Zu den geplanten Erweiterungen des hiesigen Luftpneubehaltungsbahns bezw. der Artillerie-Schießschule dürfte auch die Errichtung für die hierherzuliegende Luftschiffstation gehören, deren Bau beabsichtigt ist. Das Zeppeleinsystem soll seine weitere militärische Brauchbarkeit erproben. Es ist weiter laut geworden, daß, sobald etwa die Erwerbung des Tempelhofer Feldes seitens der Stadt Berlin perfekt geworden sei, das Zückerberger Übungsfeld einen Umfang erhält, der allen Anforderungen der Zukunft genügt.

**Cöthen, 30. Dez.** (Ein Opfer der Kälte.) In einem Strohdienen in der Nähe des Dorfes Dohnsdorf wurde gestern früh die Leiche eines älteren unbekanntes Mannes aufgefunden. Der Unglückliche hat in dem Dienen nächtigen wollen und ist bei der strengen Kälte, die hier bis auf 15 Grad sank, erfroren.

**Guch, 28. Dez.** (Gewissenlose Eltern.) Ein hiesiges Arbeiterespaar ist kurz vor Weihnachten von hier ausgerückt und hat seine 3 Kinder im Alter von 5 Monaten bis 3 Jahren einfach in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen. Am 2. Tage darauf benachrichtigte man den Gendarmere-Nachtwächter, wobei das Öffnen der Tür veranlaßte und den halbverhungerten Kindern Nahrung geben und sie reinigen ließ.

**Halle.** (In den Armen der Mutter verstorben.) Eine 22 Jahre alte polnische landwirtschaftliche Arbeiterin war nicht in ihre Heimat zurückgekehrt, sie trieb sich vielmehr seit Beendigung der Arbeiten in der hiesigen Gegend umher. Freitag brachte sie ihr ein Jahr altes Kind, das sie in Lumpen gehüllt, mit umhergeschleppt hatte, in ein hiesiges Krankenhaus, wo das Kind zuerst ein warmes Bad erhalten sollte. Raum in das Wasser gebracht, schwoll die eine Hälfte des armen Burnes in unförmiger Weise an und bald darauf trat der Tod des Kindes ein. Man wurde festgesetzt, daß das Kind auf der einen Körperseite erfroren war, während die andere Seite, welche an die Mutter geschmiegt gewesen war, sich in normalem Zustande befand. Bis zur Feststellung, ob die Mutter in irrtümlicher Weise fahrlässig gehandelt hat, wurde sie in Haft genommen.

**Neuhaldensleben, 2. Januar.** Der letzte Tag des alten Jahres hat über die familie des Arbeiters Sauer in der Langestraße ein schweres Herzleid gebracht. Die Mutter war in den Keller gegangen und hatte das etwa zweijährige Töchterchen allein in der Stube zurückgelassen. Unterdessen machte sich das Kind an dem Dien zu schaffeln und seine Mutter fing Feuer. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr Kind in hellen Flammen vor. Am ganzen Körper hatte das kleine Wesen entsetzliche Brandwunden davongetragen, nur die Füße bis zu den Knien waren unversehrt geblieben. Man brachte das arme Würmchen in das Krankenhaus, wo es in der Nacht von seinen Qualen durch den Tod erlöst wurde.

**Welsleben, 2. Januar.** Am Dobendorfer Wege wurde von Arbeitern ein Mann aufgefunden, der wenige Minuten später in ihren Armen verstarb. Er war in der Kälte müde geworden und ist beim Ausruhen erfroren.

aus den Armen zu lassen, sich unwillkürlich stramm aufrichtete, als fühlte er, daß es seiner ganzen Energie bedürfte, wollte er Sieger bleiben in dem Kampfe, der nun folgen mußte.

„Mutter,“ rief er und seine Augen blühten die vor ihm Stehende entschlossen an, während auf seiner Stirn eine drohende Falte erschien. „Nina schwärzt Dich nicht an, aber — Dein Benehmen ihr gegenüber mißbillige ich vollständig. Was Du ihr heute wieder angetan, war — wenig artvoll. „Sie hat natürlich wieder stark übertrieben.“ „Klang es kalt und höhnvoll zurück, „Du schwörst ja auf alles, was Deine Frau sagt.“

„Ich habe alles genau der Wahrheit gemäß berichtet,“ verteidigte sich Nina aufgeregt, während es schon wieder verräterisch um ihre Mundwinkel zuckte.

„Daß Du alles berichtet hast, glaube ich wohl, aber der Wahrheit gemäß,“ — sie zuckte die Achseln, — „na, lassen wir das, es ist ja auch gleichgültig. Jetzt kümmerst Dich um das Kind, es verlangt nach Dir, — und ich habe wichtiges mit Arnold zu sprechen.“

Nina lehnte sich fest an den Gatten. Ein entschlossener Ausdruck erschien auf dem hübschen Gesicht der jungen Frau. „Nein, ich lasse mich nicht fortschicken, das Kind, hat seine Mütterin und benötigt mich jetzt nicht.“

„Sieh, sieh, die zärtliche Mutter,“ spöttelte die alte Dame, „in,“ — wiederum erfolgte ein Achselzucken, „mir ist es gleichgültig, meinnetwegen bleibe hier oder gehe.“

Von einem Automobil ward ein Hauseigentümer in Berlin getötet, als er, beide Arme voller Weihnachtsgeschenke, zur Beförderung nach Gaus gehen wollte.

Immer neue Familien-Dramen stellen sich in dieser sonst so stillen Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ein. In Berlin verfuhrte ein plötzliches geisteskrankes gemordetes 30jähriges Dienstmädchen den beiden Kindern ihrer Herrschaft die Kette zu durchschneiden. Rechtzeitig behindert, sprang sie vier Treppen hoch aus der Wohnung auf die Straße und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Der Hauptmann von Köpenick scheint seinen Bühnenplänen wirklich entsagt zu haben, er unterschreibt zurzeit im Münchener Hofbräuhaus kräftig Ansichtspostkarten. Er sieht, wie es sich in der Bierstadt München auch von selbst versteht, recht gut aus.

Wegen Nordversuchs ward in Heststed ein Bergmann Stein verhaftet, der seine eigene 15jährige Tochter durch einen Schrottschuß in die Leber tödlich verletzt hatte.

Den Feuertod hat am Weihnachtsabend das 10jährige Söhnchen des Schlossers Nachowski in Ober-Altendorf (Schlesien) gefunden. In dem Hause, in welchem die Eltern des Kleinen wohnten, war Feuer ausgebrochen. Um nun sein Weihnachts-geschenk zu retten, war das Kind noch einmal in die bereits über und über brennende Stube eingedrungen, wobei es umkam. Man fand den Kleinen später vollkommen verloscht als Leiche vor. Der Brand soll böswillig angelegt worden sein.

Ueber Anfälle auf dem Eise häufen sich die Mißgeschicklichkeiten, indem Flüsse und Seen mit Eis bedeckt sind. In Garz a. D. brachen Sonntag zwei Knaben, die sich auf dem dünnen Eise der Obervergnügten ein. Während es einem Kaufmann gelang, den einen Knaben unter eigener Lebensgefahr zu retten, erkrankt der andere. — In Leisten in Mecklenburg brachen beim Eislauf mehrere Kinder ein, wobei ein 14jähriger Knabe erkrankt. — In Grevesmühlde und Fürstenberg brachen ebenfalls mehrere Knaben ein; ein 14jähriger und ein 14jähriger Knabe erkrankten. — Auf derogat bei Einlage brach das Fuhrwerk eines Kaufmanns ein; unter großen Anstrengungen konnte der Kutscher gerettet werden, die beiden Pferde kamen un. — In Trilichenreuth in der Oberpfalz fand die beiden 7 und 8 Jahre alten Knaben eines Glasmachers auf dem Eise eines Weihers eingebrochen und ertrunken, ebenso in Weiskat a. d. Waldnaab ein Glasarbeiter und in Neoborf im Franenjura ein elfjähriger Knabe.

Die im Ober-Altendorfer Weidungsgebiet liegende Ortshaus Dtag, Kreis Ohlau, soll abgebrochen und auf hochwasserfreies Gebiet des Rittergutes Baumgarten verlegt werden. Der Oberpräsident hat jetzt die Pläne dazu mit der Einpruchsfrist bis 21. Februar öffentlich ausgelegt.

Zur Allensteiner Offizierstragödie wird mitgeteilt, daß die Witwe des ermordeten Majors von Schönebeck sich immer noch in der Provinzial-Trennanstalt Kortau befindet, also nicht entlassen worden ist, wie es neulich hieß. In ihrem Besinden ist auch eine nicht unwesentliche Verschlechterung eingetreten, da die Erinnerung an die gerade in der Weihnachtszeit stattgehabte Tragödie auf sie einwirkt.

Sechs Tage im Boot auf hoher See umhergetrieben. Kapitän Nielsen, Führer des von Savanah im Hamburger Hafen eingetroffenen norwegischen

Das Klug so geringschätzig, daß Nina fühlte wie ihr die Käte des Hornes in die Wangen stieg. „Mama, ich bitte Dich,“ nahm Graf Arnold wieder das Wort, „laß uns doch endlich in Frieden leben! Mußt Du denn um jeder Kleinigkeit willen den Widerspruch herausfordern, mußt Du Nina immer reizen?“

„Ach, Du spielst wohl auf die Einladung Elisabeths an, der teuereu Cousine Deiner lieben Gattin? Das Fräulein soll ja hier, wie der schlaue Fuchs, ihr Vater, schreibt, eine gute Partie machen! Aber der Herr hat sich ganz gründlich verrechnet, ich durchschaue seinen Plan vollkommen, und deshalb kann aus der Einladung nichts werden.“

Aber Mama, ich verstehe nicht, worauf Du abziehlst,“ bemerkte Graf Arnold etwas verunndert, „wenn Dir das Weidchen unympathisch ist, kannst Du ja einige Zeit nach Schloß Reutlingen gehen!“

Die alte Dame brach in ein spöttisches Gelächter aus. „Nach Reutlingen? Da, ha, sehr gut! Das hat wohl Deine liebe, gute, kluge, kleine Frau so schön ausgedacht, wie?“ Fortsetzung folgt.

Zur Warnung sei folgendes Urteil mitgeteilt: Wegen Nahrungsmittelfälschung — sie hatte Wasser in die Milch gegeben — wurde eine Gutsbesitzerin aus Schwarz vom Schöffengericht in Kalbe zu zwei Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. — Das ist wenigstens mal ein gehöriger Denzettel!

Die Kosten, die Niesels Aufenthalt Guch verursacht, fallen ja bei Guch nicht in die Bagchale. Aber laß Dir ja nichts merken, daß es sich um eine Art Komplotz handelt, — das Mädchen würde sonst auf keinen Fall kommen. Den Aufenthalt bei Guch erachte ich als einzige Döpfung, Niesel zu einer Sinnesänderung zu bewegen, denn noch ist zwischen den beiden das bindende Wort nicht gesprochen.

Grüße Deinen Gatten bestens und nimm im Voraus herzlichsten Dank für alles, was Du an meiner Tochter tust. Ich bleibe stets Dein alter besorgter Onkel

Theodor v. Hallerstein.

Nina sah erwartungsvoll auf Arnold, als er den Brief zu Ende gelesen.

„Aber selbstverständlich werden wir das Mädchen einladen, mein Schak,“ sagte er lächelnd, „ich müßte keinen Grund, warum wir es nicht tun sollten. Noch heute schreibst Du Deinem Onkel.“

„Ach, ich müßte es ja,“ jubelte die junge Frau, und umarmte tüchtig den Gatten.

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet und auf der Schwelle erschien keine hochgewachsene, trotz der ergrauten Haare ungebogene Frauengestalt, und mufterte mit den kalten, stahlblauen Augen die kleine Gruppe. Ein spöttisches Lächeln flügelte die schmalen Lippen.

„Ach, hier sitzt man ja wieder einmal,“ sagte sie langsam, „wie kann man nur so sentimental sein! Deine liebe, kleine Frau hat mich wohl bereits bei Dir angehörscht? Ich ahnte etwas deraariges,“ wandte sie sich an den Sohn, der, ohne die Gattin



Dampfers „Kronprinz Olaf“ rettete am 21. Dezember bei St. Johns (Neufundland) die aus sechs Personen bestehende Mannschaft des während eines Sturmes untergegangenen englischen Dreimastschüners „Lolita“. Die durch Hunger und Kälte gänzlich heruntergekommenen Schiffbrüchigen waren bereits sechs Tage in dem Schiffsboot auf dem Meere umhergetrieben, und hatten schon alle Hoffnung auf Rettung aufgegeben. Kapitän Nielsen nahm die Leute an Bord des „Kronprinz Olaf“ und brachte sie mit nach Hamburg.

**Vom Erdbeben in Italien.** Der deutsche Kaiser hat an den Präfecten von Palermo ein in bewegten Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. König Viktor Emanuel und Ministerpräsident Giolitti dankten in herzlichster Weise; auch zwischen der Kaiserin und der Königin von Italien hat ein Telegramm-Wechsel stattgefunden. — Privat-Telegramme bezeugen die Zahl der getöteten Deutschen auf über 500; gewisse Nachrichten werden aber erst in einigen Tagen zu erlangen sein. — Die Bestattung der Leichen macht jetzt etwas schnellere Fortschritte, da die Hilfsmannschaften schon nach Tausenden zählen. Die Bevölkerung zeigt immer noch Apathie, auch die Lebensmittel-Versorgung ist noch nicht völlig zureichend. Wie die Städte, sind auch die umliegenden Dörfer in grauenhafter Weise mitgenommen, von vielen Häusern sieht man keine Spur mehr. Nahe dem Meere, das die für wahnstimmigen Angst Flüchtenden zu erreichen strebten, liegen gleichfalls Hunderte von Leichen; die Menschen sind dort von den Wellen ertränkt. — Der Berliner Magistrat bewilligte als Erdbebenpende 50000 Mark. Andere große deutsche Städte werden diesen Beispielen in entsprechender Weise folgen. — In den verheerten Orten schreitet die Verwesung der Leichen in unheimlicher Schnelle fort; man geht deshalb dazu über, sie in Massen zu verbrennen. Die Bevölkerung protestiert dagegen und muß deshalb mit Gewalt zurückgehalten werden. Ueberall ruhen sämtliche Gewerbe, es wird kein Brot mehr gebacken, es werden keine Lebensmittel mehr verkauft. Wo die Hungenden irgendwelche Nahrung vermuten, holen sie sich dieselbe mit Gewalt und lassen sich auch durch die Waffen der Wachmannschaften nicht zurückhalten. Die Meeresküsten werden noch fortwährend Leichen aus Land, der ganze Bahndamm ist damit bedeckt. Die tatkräftigeren Elemente, die sich aufzuraffen beginnen, zeigen viel Opferfreudigkeit; oft halbnackt arbeiten sie in den Trümmern ihrer vernichteten Häuser, um noch verschüttete Angehörige herauszuziehen. Eltern haben untereinander mit aller Kraft der Verzweiflung gegungen, um einander ein Stück Brot für die hungernden Kinder abzugeben. Auch an Trinkwasser herrscht ein außerordentlicher Mangel, denn fast alle Brunnen sind verstopft, an anderen Stellen haben sich wieder tiefe Spalten geöffnet, aus denen ungenießbares Wasser hervorquillt. — Große Vorräte von Zitronen und weite Zitronenwälder sind zerstört. Der Hauptausfuhrort für Apfelsinen (Orangen) ist Catania, dieser Handel dürfte weniger beeinträchtigt sein; immerhin werden infolge der Betriebsstörungen auch für Apfelsinen Preissteigerungen nicht auf sich warten lassen.

Der Präfect von Messina berichtete dem Minister des Innern, daß vier Fünftel der gesamten Bevölkerung, d. h. 120000 Personen ums Leben gekommen seien. Das Militär verhaftete 200 Blünderer, die vor ein Standgericht gestellt und höchstwahrscheinlich insgesamt erschossen werden. — Die

Ortschaft Catania liegt vollständig in Trümmern; auch hier gab es zahlreiche Verletzte. — In Catania wurden bisher 300 Verbundene verbunden.

Die Nachrichten, die über die Verwüstungen der furchtbaren Erdbebenkatastrophe verbreitet werden, lauten immer ungeheurer. Die bisher angegebenen Mienenziffern über die Opfer werden durch neuere Meldungen noch übertrieben. Nach der bekanntesten Mitteilung des „Secolo“ hätten sich in Messina von 160000 Einwohnern höchstens 15000 retten können. Danach wären allein in Messina 148000 Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen. Noch zerstörender als das Erdbeben wirkte in Messina das Seebeben. Eine 50 Meter hohe Wasserfäule stieg plötzlich im äußeren Hafenbassin (einem einstigen Vulkantrater) auf und ergoß sich über die tiegeligen Stadteile. Die eleganten Vorstädte Ganziri und Faro wurden einfach weggeschwemmt; ihre Willen sind mit allen Bewohnern vom Erdbeben verschlungen, und der ganze Landstrich ist vom Meer verschlungen. Die Gassen von Messina bieten ein schauriges Bild und sind mit verümmelten Leichen überfüllt. Ein herzbrechendes Stöhnen und Wimmern erfüllt die Luft, und dabei ist es ganz unmöglich, den Aemtern zu helfen. Um die Qualen noch zu vermehren, übt der Pöbel eine Schredensherrschaft. Die Zahl der ausgebrochenen Sträflinge beträgt 276 außer den 300 Dirnen. Die Zuchthäuser machen mit dem städtischen Gefindel gemeinsame Sache, terrorisieren die Stadt und erschweren die Rettung. Die Truppen erschossen eine Anzahl Freibeuter, die in flagranti abgefaßt wurden.

Es verlautet, daß die Kriegsschiffe die Ruinen von Messina zusammenschleppen werden, wenn man sich die Ueberzeugung verschafft haben wird, daß jede Hoffnung aufgehoben ist, Verschüttete zu retten. Man will alle Leichen an der Trümmer begraben, um dadurch die Entwicklung einer Epidemie zu verhindern.

Die Rettung der Verschütteten in Messina und Reggio gestaltet sich ungeheuer schwierig, da die große Gefahr besteht, daß bei der Wegschaffung des Schuttes neue Einstürze erfolgen könnten und diese nicht nur die Lage der Verschütteten verschlimmern, sondern auch die Retter gefährdet würden. Die Lage ist daher entsetzlich, auch weil man daran denkt, daß der Pestgeruch der Leichen um so stärker werden würde, je mehr Schutt weggeräumt würde. Reggio und Messina müßten mit Schiffsladungen von Chloralkali überschüttet und Ausgrabungen bei den Ruinen verboten werden, bis die Zeit der Verwesung der Leichen vollendet hat.

Die Bewohner der ehemaligen Stadt Messina wollen an dem Ort so vieler Greuel sich nicht wieder ein neues Heim gründen, sondern sich in der Nähe eine Zufluchtsstätte suchen.

**Ans aller Welt.**

In Berlin wurden etwa 3000 Arbeitslose beim Schneeschleppen, 1000 bei der Eisernie beschäftigt. — Die Zahl der Arbeitslosen, die im Berliner städtischen Asyl nachts beherbergt wurden, ist auf über 4000 gestiegen.

**Brandenburg, 4. Jan.** (Eine graußige Blut-tat.) Kloster Lehmin ist der Schauplatz einer Blut-tat geworden. Die Ehefrau und die Schwiegermutter des Postkassens Schulze wurden kurz nach 6 Uhr morgens in ihren Betten von einem noch unbekanntem Täter überfallen und durch Schläge lebensgefährlich verletzt. Es scheint ein Raub-

mordversuch vorzuliegen. Die Potsdamer Polizei nahm mit Unterstützung von Berliner Beamten die Verfolgung des Mörders auf. Mit Hilfe von Polizeimännern wurde dieser in der Person des Kaufmanns Knapat ermittelt. Dieser ist schon mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft.

**Kattowitz, 23. Dez.** Ein tragisches Ende fand in Gleiwitz der Reisende einer auswärtigen Drogenfabrik. Frisch und munter kam er in Gleiwitz an. Mit gutem Appetit speiste er, doch nach dem Essen wurde ihm übel. Er legte sich, da er glaubte, das Unwohlsein werde bald vergehen, auf seinem Zimmer einige Minuten aufs Sofa. Unruhig geworden, stand er bald auf und merkte nun zu seinem Entsetzen, daß er blind geworden. Es erfolgte sofort seine Ueberführung in die Klinik. Dort starb der auf so rätselhafter Weise Erkrankte kurze Zeit darauf.

**Ein bösen Sylvesterrauch** hatte sich am Donnerstag ein Hirschberger Herr angefaßt. Als er am Neujahrs morgen noch nicht heimgekehrt war, begab sich die besorgte Ehefrau auf die Suche nach dem Gatten. Schon im Hause fand sie die Taschenuhr des Vermissten und als sie sich hierauf voll banger Ahnung nach dem Hofe begab, fand sie auch den Mann selbst. Friedlich schlummernd lag er, völlig entkeidet, in der Müllgrube, die er unter den Einwirkungen des Sylvesterpunsch für das Bett gehalten hatte.

**Bautzen, 2. Januar.** Drei Kinder verbrannt. Ein schweres Unglück hat sich gestern in Baruth ereignet. Die sechs Jahre alte Tochter Magdalena des auf dem Rittergut beschäftigten Arbeiters Walther, die sich allein zu Hause befand, wollte mit dem Christbaum spielen, zu welchem Zwecke das Kind die Kränze des Baumes anzündete. Dabei fing die Kleider des Mädchens Feuer und letzten es logisch über und über in Flammen, sodas es schreckliche Brandwunden erlitt. Als die Mutter ihr schwerverletztes Kind in das Baugener Stadtfrankenhaus einliefern wollte, mußte sie beim Herausheben des Kindes aus dem Wagen die taurige Wahrnehmung machen, daß die Kleine bereits gestorben war.

**Burkhardttsdorf, 30. Dez.** Schwefelsäure statt Brantwein. Der 30 Jahre alte Bierknecht Kehler trank Schwefelsäure, die er für Brantwein gehalten hatte. Kehler starb bald darauf.

**Altenburg, 30. Dez.** Im Dorfe Wickersdorf kam das 4jährige Schindchen des Gutsbesizers Berger so unglücklich während des Dreschens zu Fall, daß ihm vom Gabelbaum die Hälfte der Kopfhaare gerissen wurde. Die Verletzungen des Kindes sind lebensgefährlich.

**Coburg, 29. Dez.** Ein Unfall hat sich hier in einem Restaurant anlässlich eines Biervergnügens zgetragen. Ein Turner stürzte bei einer Uebung an Neck und trug so schwere Verletzungen davon, daß er beruhigt ins Landkrankenhaus gebracht werden mußte.

**Schwerin, 30. Dez.** Auf dem Eise der mecklenburgischen Seen sind an den letzten beiden Tagen insgesamt 8 Knaben eingebrochen und ertrunken.

**Einbeck, 2. Januar.** Am Dienstag morgen wurden in der Nähe von Lutterberg an der Landstraße zwei Arbeiter erfroren aufgefunden. Die Leute waren spät in der Nacht von einer Kneiperi gekommen und umgesprungen, worauf sie erfroren.

**Würzburg, 31. Dez.** Wie der „Würzb. Gen.-Anz.“ meldet, sind in Groß-Rinderfeld an der bairisch-bayrischen Grenze 70 Wohnhäuser und Stalungen niedergebrannt.

# Sein Geheimnis zu ergründen

und nachzuahmen ist noch niemandem gelungen. — Der aromatische und kräftige Wohlgeschmack ist und bleibt ein Hauptvorzug des echten Kathreiners Malzkaffee.

Ein Paar  
**Arbeitspferde**  
hat zu verkaufen  
Wilh. Ziehe, Hinterstr.

**Jüngerer Mädchen**  
sucht zum 1. Februar oder später  
Stellung. Wo zu erfragen, in der  
Gybed. D. 11.

**Eine Oberwohnung**  
zum 1. April zu vermieten  
Mühlenstraße No. 9.

**Rübenschnitzel,**  
getrocknet, als Ersatz für Rüben  
und Kartoffeln,  
empfehlen noch sehr billig  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Ich warne hiermit Jeder-**  
mann, dem **Albert Trapp**  
nichts zu borgen und nichts  
abzukaufen.  
Frau Puhmann.

**Eine Oberwohnung**  
sofort oder später zu vermieten  
Holzdorferstr. 31.

**Gerste**  
können Sie gefrohren fogleich wieder  
mitnehmen, Schrotelohn 25 Hg.  
pro Ztr. und tausche Hafer und  
Hoggen gegen das gleiche Gewicht  
für reines Gerstschrot ohne zu warten  
sofort um. Ich lasse auch Schrot-  
getreide abholen und liefere frei  
Haus. Bestellungen erbitte durch  
Postkarte.  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Eine Oberwohnung**  
zum 1. April zu vermieten  
Ackerstraße Nr. 22.

**Eine Oberwohnung**  
ist zu vermieten  
Mittelstraße Nr. 19.

**Nachlaß-Verzeichnisse**  
hält vorrätig die Buchdruckerei.





# „Bürgergarten“

Am Mittwoch, den 6. Januar 1909:

**Mar vom Heede's**  
**Elite-Cyraler-Meisterfänger und**  
**Allen voran! Tänzertruppe. Konkurrenzlos!**  
 Eintritt 60 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Herrn Barbierherr  
 Reich und im „Bürgergarten“ 50 Pfg.  
 Es ladet freundlichst ein **Carl Mörztz.**

## Abreiss - Kalender

Stück 50 Pfg. empfiehlt

**Germann Steinbeiß, Papierhandlung.**

## Täglich frische Schaumbrezeln.

Bäckerei Wilh. Riethdorf.

## Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 12. u. 13. Januar.

14. u. 15. Klasse hat noch abzugeben

**Albrecht Panick,**

Bgl. Preuss. Lose-Vertrieb.

Das von meinem verstorbenen Manne

### Stanislaus Ostach

### geleitete Barbiergeschäft

wird in unveränderter Weise von mir fortgeführt. Indem ich für das meinem verstorbenen Gatten geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte auch ich um fernere gütige Unterstützung.

Schachtungsbvoll

**Ida Ostach.**

## Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höf. Mitteilung, daß ich die bisher von Herrn Fleischermeister **Paul Heintze** betriebene

## Rind- und Schweine-Schlächtere

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, das verehrl. Publikum durch Verabreichung **nur guter Fleisch- und Wurstwaren** in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu teil werden zu lassen.

Empfehle ff. **Aufschnitt, rohen, gefüllten und gekochten Schinken, ff. Salami, Schlawortsch, Bratwurst, Blut- und Leberwurst, sowie Pöckfleisch.**

Um geneigten Zutritt bittend

Schachtungsbvoll

**Karl Kauer.**

## Kontobücher

in allen Stärken und Sorten hält auf Lager

**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**



Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten

### Stanislaus Ostach

spreche ich gleichzeitig im Namen der Verwandten meinen herzlichsten Dank aus.

**Ida Ostach.**

Zimmer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Hautkloppigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Saarwasser**

**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**  
 à Fl. 75 Pf., 1.50 u. 3.- M.  
 allein acht mit

**„Wendelsteiner Kircherl.“**  
 Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennnessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.-, Alpenblumenfomnerpfaffen-Creme 2.-

Nachahmungen sind schamlos zurückzuweisen. In Apotheken, Progerien und Parfümerien.  
 In Annaburg bei Apotheker Eiters.

**Gummierter Postpaket-Anklebezettel**  
 hält vorrätig  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Naturheilfreunde!**  
**Nährsalz-Cacao**  
 R. Selbmann, Torgangerstr. 29.

**J. G. Fritzsche**  
 Niederlage  
 der Weingroßhandlung  
**Brunner & Co.**  
 Herzogl. Braunschweig-Lüneburg.  
 Hoflieferant, **Wolfsbüttel.**

**Mosel- und Rheinweine**  
 à Fl. 0.80—2.50 M.  
**Rotweine** à Fl. 1.00—2.60 M.  
**Portweine** Fl. 1.50—2.60 M.

**Sekt von Hloß & Förster,**  
 Freyburg a. U.  
**Notkappchen,** halbr. Jubiläum-Füllung  
 à 1/2 Fl. 3.75 M.  
 à 1/2 Fl. 2.00 M.  
**Matador trocken,** Fl. 4.20 M.  
**Carte Blanche,** Fl. 2.70 M.

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
 Ziehung 1. Kl. 12 u. 13. Jan. 09.  
**Lose** 1/4 1/2 1/10 1 und bei  
 10 M. 5 M. 4 M. Porto  
**Estrich, Königl. Lott.-Einnah.**  
**Züterbog.**

**ff. Blündern, Büchlinge, Spotten,**  
 frisch eingetroffen, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Annaburger Landwehr-Verein**  
 (eingetragener Verein).  
**Sonntag, den 12. Januar**  
 abends 7 1/2 Uhr  
**ordentliche General-Versammlung**  
 im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Erhaltung des Jahres- und Kassenberichts 1908.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Entlastung des Nebendante.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Ueberschusses 1908.
6. Bewilligung der Kosten bezügl. der Kaisergeburtstagsfeier.
7. a) Vorstandswahl, b) Wahl der Delegierten für den Kreis-Striegerversand Torgau, c) der Abteilungsleiter, d) des Rechnungsausschusses, e) des Festkomitees, f) des Fahnenträgers, g) des stellvert. Fahnenträgers, h) der Fahnenjunter, i) des Ordensoffizienträgers, k) des Inventar-Bewalters, l) des Vereinsboten.
8. Verschlebens.
9. Steuern-Einnahme.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

Alle Sorten  
**Schreib- u. Briefspapiere**  
 und Kuvertis  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Magdeb. Sauerkohl**  
 diesjähriger Ernte empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Apfelsinen**  
 empfiehlt **R. Bengsch.**

# Deutzer Motoren

für Gas und alle flüssigenn Brennstoffe,  
 wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie haben **Weltruf!**

Moderner Deutzer Motor.  
 Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.  
**Gebrauchte Motoren** 1—20 PS, wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

**GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ**  
 LEIPZIG  
 INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT. EIGENE MONTEURE LAGER.

# Ausverkauf!

Um mit dem Winterlager zu räumen, verkaufe von jetzt ab:  
**schwarze Damen-Jackets, schwarze Damen-Paletots, dunkel und hellgestreifte Damen-Paletots, schwarze und farbige Damen-Kragen, hell, mittel u. dunkelfarbige Kinder-Jackets u. Capes zum und unterm Einkaufspreis!**

**Carl Quehl, Annaburg.**





